

DER RÖMEROBRIEF

EIN BIBELKURS

Eddie Rasnake

Eddie Rasnake

Der Römerbrief

Ein Bibelkurs

Ein 12-Wochen-Kurs für Einzelne und Gruppen

Widmung

Dieses Buch widme ich

Dr. Paul Walwick,

Lehrstuhlinhaber, Fakultätsberater, Lehrer, Vorbild, Mentor und Freund.

Seine Fähigkeit, die ansteckende Leidenschaft für Kommunikation weiterzugeben, machte ihn zu einem großen Gewinn für die *East Tennessee State University* und für meine Ausbildung. Dr. Walwick hatte einen prägenden Einfluss auf jedes von mir verfasste Buch und jede Predigt oder jeden Vortrag, den ich halte.

Dank

Für immer dankbar bin ich meinen lieben Freunden Wayne Barber und Rick Shepherd, mit denen ich bei dem Entwurf des Konzeptes für die Serie von Bibelkursen zusammengearbeitet habe. Ich möchte mich auch herzlich bedanken bei den Mitarbeitern von *AMG Publishers*, die dazu beigetragen haben, dass dieses Projekt verwirklicht werden konnte. Ein besonderes Dankeschön geht an Rick Steele für seine große Mühe und Geduld. Dankbar bin ich auch Keith Schubert, unter dessen Anleitung ich an der Bibelschule den Römerbrief studiert habe. Er entzündete in mir ein Feuer der Leidenschaft für die in diesem Brief verkündeten Wahrheiten. Dieses Feuer brennt noch immer, und auf der von ihm gelegten soliden Grundlage konnte ich dieses Buch aufbauen. Den größten Dank schulde ich jedoch unserem Herrn Jesus Christus, der seine Liebe zu mir gezeigt hat, indem er für mich starb, als ich noch ein Sünder war.

Eddie Rasnake

DER RÖMEROBRIEF

EIN BIBELKURS

Eddie Rasnake

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten. Weitere verwendete Bibelübersetzungen: NeÜ = Neue evangelistische Übersetzung; SLT = 2000 Schlachter 2000; ZB = Zürcher Bibel

Rasnake, Eddie

Der Römerbrief

Ein Bibelkurs

Originally published in English under the title:

The Book of Romans

Copyright © 2005 by Eddie Rasnake

Published by AMG PUBLISHERS, INC., USA. All rights reserved.

German translation edition © 2023 by RIGATIO STIFTUNG GMBH, Germany.

All rights reserved. This German edition published in arrangement with AMG PUBLISHERS, INC. through Riggins Rights Management.

Das Buch wurde zuerst auf Englisch unter dem Titel veröffentlicht:

The Book of Romans

Copyright © 2005 Eddie Rasnake

Herausgegeben von AMG Publishers, INC., USA. Alle Rechte vorbehalten.

Ausgabe in deutscher Übersetzung © 2023 rigatio Stiftung gGmbH, Deutschland.

Alle Rechte vorbehalten. Diese deutsche Ausgabe wurde herausgegeben in Zusammenarbeit mit AMG PUBLISHERS, INC. durch Riggins Rights Management.

ISBN 978-3-95790-082-1

© 2023 rigatio Stiftung gGmbH

Übersetzung: Die Textdesigner, Brigitte Hahn & Partner, Hanau

Umschlaggestaltung: rigatio

Titelbild: AdobeStock_33186962

Satz: jensweigel.com, Marburg

Druck: FINIDR

Inhalt

Vorwort	6
Lektion 1	
Römer 1,1	7
Lektion 2	
Römer 1,1-17	25
Lektion 3	
Römer 1,18-3,20	43
Lektion 4	
Römer 3,21-5,21	65
Lektion 5	
Römer 6,1-23	87
Lektion 6	
Römer 7,1-25	105
Lektion 7	
Römer 8,1-39	121
Lektion 8	
Römer 9,1-11,36	139
Lektion 9	
Römer 12,1-21	161
Lektion 10	
Römer 13,1-14	179
Lektion 11	
Römer 14,1-15,13	197
Lektion 12	
Römer 15,14-16,27	215
Anhang	
Die Römische Straße	233
Endnoten	237

Vorwort

Martin Luther war so beseelt von den Wahrheiten, die er im Römerbrief gefunden hatte, dass er die Irrtümer der kirchlichen Hierarchie nicht mehr tolerieren konnte. Seine persönliche Reform führte zur Reformation, einer Neuordnung der Kirchengeschichte. John Wesley erlebte während einer Versammlung in Aldersgate seine eigene Erweckung durch die Konfrontation mit dem Römerbrief. Viele Menschen wurden durch das Wirken Gottes im Leben dieses Mannes in ihrem Glauben neu belebt.

Diese Männer wurden durch den Römerbrief grundlegend und dauerhaft verändert, und auch Sie können diese Erfahrung machen. Vom ersten bis zum letzten Vers hält jeder Abschnitt ein wahres Kraftpaket mit lebensveränderndem Potential bereit. Sie stehen am Rand eines Feldes mit Goldklumpen, die nur noch ausgegraben werden müssen. Das, was Sie aus diesem Buch mitnehmen, wird mindestens genauso stark oder sogar noch viel stärker wirken durch das, was Sie daraus machen, und weniger durch das, was ich hier hineingelegt habe.

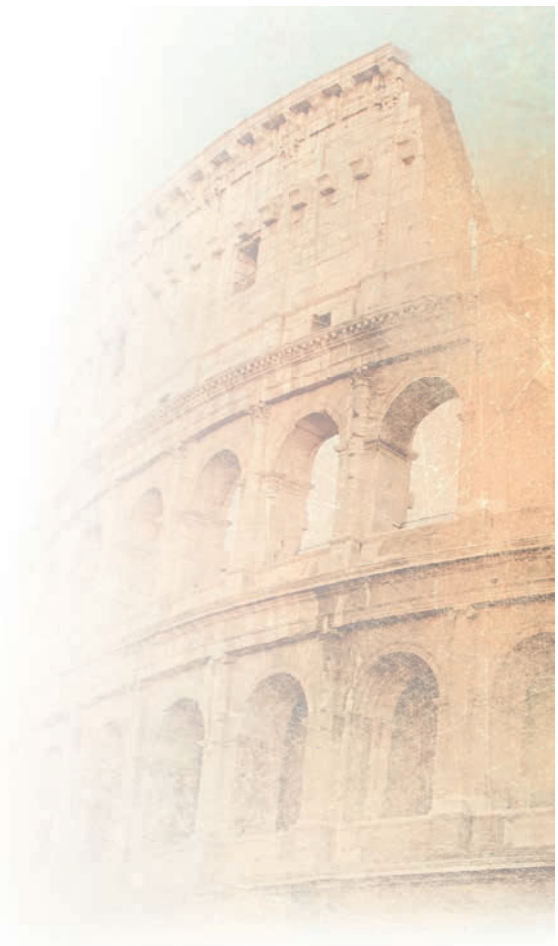
Mein Gebet ist es, dass Sie sich Zeit nehmen, um dieses Arbeitsbuch gründlich kennenzulernen. Studieren Sie die Abschnitte aus dem Römerbrief sorgfältig und schreiben Sie nieder, was Sie gelernt haben. Ringen Sie mit den erkannten Wahrheiten. Graben Sie tief unter der Oberfläche und denken Sie daran: Wenn Gold so leicht zu finden wäre wie Geröll, wäre es nicht wertvoll. Die Zeit, die Sie in dieses Studium des Römerbriefs investieren, wird Ihnen einen unschätzbaren Mehrwert bringen.

Geben Sie sich nicht zufrieden mit einem flüchtigen Blick auf jede Lektion. Studieren Sie fleißig, aber bleiben Sie nicht beim Studium stehen. Lassen Sie Veränderung zu, während Ihr Denken durch das Wort Gottes umgewandelt wird. Wenden Sie die erkannten Wahrheiten auf Ihre eigene Beziehung zu Gott an. Bringen Sie ihm Ihr Leben als ein lebendiges Opfer dar, denn darin besteht wahre Anbetung, die sich nicht nur auf Sie selbst auswirkt, sondern auch für Ihre Mitmenschen zum Segen wird.

Ich danke Ihnen für das Vorrecht, Sie bei der Reise durch dieses wunderbare, von Paulus verfasste biblische Buch führen zu dürfen. Ich werde dafür sorgen, dass Sie die schönsten „Sehenswürdigkeiten“ bewundern können. Eins ist jedoch sicher: Ihr wahrer „Reiseführer“ ist der Heilige Geist. Bitten Sie um sein erhellendes Wirken, während Sie den Römerbrief studieren.

Denken Sie daran: Wenn Menschen bei der Niederschrift der Bibel die Erleuchtung durch den Heiligen Geist gebraucht haben, brauchen wir ebenfalls das Wirken des Heiligen Geistes, um das Wort Gottes richtig zu verstehen. Lassen Sie sich deshalb von Gott in alle Wahrheit leiten.

Eddie Rasnake



Lektion 1

Römer 1,1

Überblick über den Römerbrief

Es geschah am 31. Oktober 1517: Ein unbedeutender Augustinermönch und Lehrer für biblische Studien an der Universität zu Wittenberg nagelte ein Blatt Papier an eine Kirchentür in dieser Stadt. In 95 Thesen wurden die maßgeblichen Lehren von Vertretern der römisch-katholischen Kirche infrage gestellt mit dem Angebot, anhand der Bibel über diese Lehren einen Disput zu führen. Dieser Mönch namens Martin Luther war erzürnt über das Verhalten von Papst Leo X., der einen besonderen Verkauf von „Ablässen“ genehmigt hatte, um aus dem Erlös den Bau des Petersdoms in Rom zu finanzieren. Ein Ablass war ein vom Papst verkündeter Erlass von Sünden, in diesem Fall eine frühzeitige Befreiung aus dem Fegefeuer für die betreffende Person oder einen geliebten Menschen, im Austausch gegen eine großzügige Spende. Aus der Sicht von Martin Luther war dadurch die Sündenvergebung käuflich geworden. Für ihn war die Bibel die einzige Autorität. Deshalb lehnte Luther den Verkauf von Ablässen als unbiblisch ab und behauptete, dass der Papst keine Vollmacht hatte, Sünden zu vergeben. Unter Lebensgefahr stellte sich Martin Luther hinter die Wahrheit und gegen die Macht und den Einfluss der römisch-katholischen Kirche. Was bewegte ihn zu einer solchen Tapferkeit? In der Stille seines Studierzimmers las er in Römer 1,17: *„Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.“* Durch das Studium des Römerbriefs kam er zu der Überzeugung, dass Erlösung durch den Glauben allein geschieht, allein durch den Wert, den der Tod Jesu Christi am Kreuz für uns hat. Die von Martin Luther verkündeten Lehren sollten später zu den Grundlagen der Lutherischen Kirche werden, und sein Einstehen für die Wahrheit führte zur Reformation und zur Gründung aller Hauptzweige des protestantischen Glaubens. Ein Mann studierte den Römerbrief, und dadurch wurde eine wahre Revolution entfacht!

Am 24. Mai 1738 kam ein mutloser und niedergeschlagener Missionar namens John Wesley auf Heimaturlaub nach Hause. In der Aldersgate Street in London nahm er an einer christlichen Versammlung teil. Seinem eigenen Zeugnis zufolge ging er „sehr widerwillig“ zu dieser Veranstaltung. Erst vor ein paar Monaten hatte er in seinem Tagebuch den folgenden Vermerk gemacht: „Ich ging nach Amerika, um die Indianer zu bekehren, aber ach! Wer wird denn bloß mich bekehren?“ (*The Journal of John Wesley*, Moody Press, Chicago, 1951, S. 29). Als Antwort auf diese Frage sollte Gott im Leben von John Wesley etwas Außergewöhnliches bewirken. „Gegen viertel vor neun“, schrieb Wesley über diese Versammlung am 24. Mai, „spürte ich eine seltsame Wärme in meinem Herzen. Ich merkte, dass ich wegen meiner Erlösung allein auf Jesus Christus vertrauen konnte. Mir wurde die Gewissheit zuteil, dass er auch meine Sünden weggenommen und mich vom Gesetz der Sünde und des Todes befreit hat“ (ebd., S. 36). Welche Wahrheiten machten diesem mutlosen Christen neuen Mut? Welche Offenbarung befreite ihn von Zweifel und Mutlosigkeit? Die Botschaft, die John Wesley an jenem Abend hörte, stammte aus dem Vorwort von Martin Luther zum Kommentar über den Römerbrief. Wesleys persönliches Erlebnis sollte ganz England erfassen und in Amerika eine Umwandlung bewirken. Was für eine Flamme hat dieser kleine Funken aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom entzündet!

Der Römerbrief enthält eine Botschaft mit einem derart lebensverändernden Potenzial, dass man ihn mit diesem Warnhinweis versehen sollte: „Achtung! Dieses Material kann für Ihre Religiosität tödlich sein!“

Der Römerbrief enthält eine Botschaft mit einem derart lebensverändernden Potenzial, dass man ihn mit diesem Warnhinweis versehen sollte: „Achtung! Dieses Material kann für Ihre Religiosität tödlich sein!“ Die zentrale Aussage im Brief des Paulus an die Römer beinhaltet eine detaillierte, im Stil einer juristischen Darlegung geführte Argumentation über die Rechtfertigung aus Glauben. Diese Botschaft wird nirgends so deutlich formuliert wie in diesem Brief, den wir als Römerbrief kennen.

In den vor uns liegenden Tagen und Wochen werden wir dieses biblische Buch studieren, und zwar Satz für Satz, Vers für Vers, Abschnitt für Abschnitt. Dabei werden wir erkennen, wie seine zeitlose Botschaft heute ausgelebt wird. Paulus lehrt uns, dass Menschen aus sich heraus und getrennt von Gott nicht gerecht sein können. Ein moralisch einwandfreies Leben genügt nicht, und es reicht auch nicht, wenn man religiös ist. Wir lernen, dass sogar ein Erbe im Glauben vor Gott nicht zählt. Nur der Glaube an Jesus Christus und sein am Kreuz vollbrachtes Werk kann uns zu Menschen machen, die vor einem heiligen Gott bestehen können. Aber das ist die gute Nachricht: Der Glaube genügt!

Römer 1,1

1. Tag

Der Autor

Was tun Sie, wenn Sie einen Brief bekommen? Wie reagieren Sie als Erstes? Wenn Sie Ihre Post durchsehen, schauen Sie vielleicht zuerst auf den Absender eines jeden

Briefes. Wenn Sie es so machen wie ich, stellen Sie häufig fest, dass viele Werbebriefe dabei sind, die Sie schnell aussortieren. Wenn auf dem Umschlag angekündigt wird: „Sie haben bereits gewonnen“, dann werfe ich diese Post in die runde Ablagebox, die man auch als Papierkorb bezeichnet. Aber wenn auf dem Absender der Name eines Menschen steht, der mir etwas bedeutet, dann ist es etwas ganz anderes. Was ist, wenn auf einem Brief kein Absender steht? Dann öffne ich den Umschlag sofort und werfe einen Blick auf das Ende des Briefes, um festzustellen, wer ihn unterschrieben hat.

Der Großteil des Neuen Testaments besteht aus Briefen, die von einem Absender an einen bestimmten Adressaten geschickt wurden. Wie es zur damaligen Zeit üblich war, befindet sich in diesen Briefen der Name des Verfassers nicht am Ende, sondern am Anfang (was meiner Meinung nach viel effizienter ist). Wir sollten uns bewusst machen, dass der Römerbrief ein Werk ist, das von einem Absender an einen Adressaten geschrieben wurde und deshalb im Kontext einer zwischenmenschlichen Beziehung existiert. Wenn wir den gesamten Inhalt des Briefes wirklich verstehen wollen, sollten wir alles über die Beziehung zwischen dem Verfasser und dem Empfänger in Erfahrung bringen. Heute beginnen wir mit dem Autor des Briefes.



Lesen Sie Römer 1,1 und notieren Sie, was Sie über den Verfasser erfahren.

Nur wenige Persönlichkeiten der Menschheitsgeschichte erkennt man sofort an ihren Vornamen, wie z. B. Michelangelo, Galileo, Napoleon. Das Leben dieser Menschen hatte eine so starke Wirkung auf die Gesellschaft ihrer Zeit, dass ihre Vornamen als Erkennungsmerkmal genügen. Für Christen wäre heute der Apostel Paulus ein solches Beispiel. In Römer 1,1 erfahren wir nicht nur seinen Namen, sondern auch etwas über seine Position und seinen Einfluss. Er war „*berufener Apostel*“ und keine selbsternannte Führungsfigur, sondern von Gott zu seinem Repräsentanten bestellt. Und das nicht nur, um eine leitende Funktion wahrzunehmen, sondern er war auch ausgesondert zur Verbreitung des Evangeliums.

Lesen Sie die nachfolgend aufgeführten Verse und notieren Sie, was Sie über das Leben des Apostels Paulus vor seiner Bekehrung erfahren:

Apostelgeschichte 7,58

Apostelgeschichte 8,1-3



Schon gewusst? PAULUS, DER APOSTEL

Der Apostel Paulus wurde wahrscheinlich im Jahr 2 v. Chr. geboren, und seine Begegnung mit Jesus Christus fand wohl im Jahr 35 n. Chr. statt. Bis zu seinem Märtyrertod im Jahr 68 oder 69 n. Chr. führte ihn sein Dienst fast durch das gesamte römische Reich. Er verfasste 13 Briefe, die zu Büchern des Neuen Testaments wurden und bis heute Millionen Christen als Richtschnur ihres Glaubens dienen.

Apostelgeschichte 9,1-2

Paulus hieß ursprünglich „Saulus“. Zum ersten Mal begegnen wir ihm in Apostelgeschichte 7,58 bei der Steinigung von Stephanus. Saulus war zu diesem Zeitpunkt ein junger Mann. Deshalb hatte er wohl nur die Aufgabe, die Kleider der Zeugen, die Stephanus steinigten, zu bewachen. Es ging jedoch sehr schnell, bis er sich bei der Verfolgung von Christen an vorderster Front befand (Apg 8,1-3). Rabbinische Lehren aus der damaligen Zeit lassen uns vermuten, dass viele gottesfürchtige Juden der Meinung waren, der Messias könne nicht kommen, solange das Volk Israel nicht rein wäre. Aufgrund dieser Denkweise war für Saulus jene Sekte von Anhängern Jesu ein Schandfleck für Israel, der entfernt werden musste. Das war auch sein Beweggrund, als er um die Genehmigung bat, Christen in Damaskus aufzuspüren. Die Tatsache, dass er bei dieser Aufgabe eine führende Rolle übernahm und mit Vollmachten vom Hohepriester ausgestattet war, lässt uns erahnen, wie bedeutend seine Position unter den Pharisäern war.



Schon gewusst? PAULUS UND SEINE AUSBILDUNG

Als junger Mann war Saulus (später der Apostel Paulus) ein Schüler von Gamaliel, einem der herausragenden Gelehrten in der jüdischen Geschichte. Gamaliel riet auch zu umsichtigem Handeln, als der Hohe Rat die Hinrichtung von Petrus und Johannes in Betracht zog (Apg 5).



Lesen Sie das Zeugnis des Apostels Paulus in Apostelgeschichte 9,1-30 und fassen Sie zusammen, wie er dazu kam, das Evangelium heidnischen Völkern wie den Römern zu bringen.

Saulus befand sich auf dem Weg nach Damaskus, um dort Christen zu verfolgen. Aber bevor er die Stadt erreichte, begegnete er Jesus Christus. Nach seiner Umkehr wurde er als *ausgewähltes Werkzeug* (Apg 9,15) berufen, um das Evangelium in die nichtjüdische Welt zu tragen. Gleich nach seiner Bekehrung reiste Paulus nach Arabien (Gal 1,17). Dort widmete er sich intensivem Studium der Heiligen Schriften und

dem Nachdenken über die wunderbare Offenbarung, die er empfangen hatte. Drei Jahre später kehrte er nach Damaskus zurück. Dort begann er, das Evangelium *freimütig im Namen Jesu* zu verkündigen (Apg 9,27), aber durch Verfolgung war er gezwungen, nach Jerusalem zu fliehen (Apg 9,25-29; 2Kor 11,33) und dann weiter in seine Heimatstadt Tarsus in Zilizien (Gal 1,21). In dieser Zeit schien er erneut für drei Jahre von der Bildfläche verschwunden zu sein. Gleichzeitig begann Gott mit einem machtvollen Werk in Antiochien. Barnabas, der Saulus zuerst in die Muttergemeinde in Jerusalem eingeführt hatte (Apg 9,19-26), machte Paulus dann in Tarsus ausfindig und bat ihn um Hilfe bei der Leitung der neuen Gemeinde (Apg 11,19-26). Zu diesem Zeitpunkt hatte Saulus sich wahrscheinlich voll und ganz dem Dienst für Gott gewidmet.

Während sie noch ihren Dienst in Antiochien versahen, wurden Saulus und Barnabas von Gott berufen, das Evangelium in die übrige nichtjüdische Welt zu bringen (Apg 13,2). Der einst unter dem Namen „Saulus“ bekannte Mann begann, sich Paulus zu nennen und damit die griechische Entsprechung seines Namens zu verwenden (Apg 13,9), weil ein griechischer Name unter Nichtjuden eher anerkannt werden würde. In Römer 1,1 bezeichnet Paulus sich als *Apostel* (d. h. „einer, der mit einem Auftrag ausgesandt ist“) mit einer direkten Berufung von Gott und somit der vollen Berechtigung, in der nichtjüdischen Welt zu wirken. Paulus schrieb diesen Brief an die Gläubigen in Rom aus Korinth. Während seines Aufenthaltes dort sammelte er Spenden für die bedürftigen Gläubigen in Jerusalem (um 58 n. Chr.).

Die Empfänger

Der französische Fabeldichter und Schriftsteller Jean de la Fontaine sorgte für die weite Verbreitung des Spruchs: „Alle Wege führen nach Rom“ (*Le Juge Arbitre-Fable XII* [28, 4]). In der Zeit des Apostels Paulus trafen diese Worte den Kern. Als Jesus Christus und die Apostel hier auf Erden wirkten, war Rom die bedeutendste Stadt der zivilisierten Welt und der Sitz der vorherrschenden Weltmacht. Das Römische Reich erstreckte sich über weite Gebiete Europas und des Nahen Ostens, und die Cäsaren herrschten über fast jeden Teil der damals bekannten Welt. Als Rom auf dem Höhepunkt seiner Macht war, hatten nur wenige Menschen von einem Wander-Evangelisten namens Paulus gehört oder von Petrus, dem Anführer einer kleinen religiösen Sekte, die unter dem Namen „Christen“ bekannt war. Die prominenten Figuren auf der Weltbühne waren die Cäsaren, Männer wie Nero. Aber es braute sich eine Revolution zusammen. Die massive Militärmacht der römischen Armee war kein Gegner für diese friedliche Revolte des Christentums. Zweitausend Jahre später sind „Paul“ und „Peter“ als Vornamen für Söhne viel beliebter als Cäsar oder Nero – so nennt man eher Hunde. Wie haben sich die Zeiten doch geändert! Die Römer meinten, sie könnten durch militärische Macht zu ihrem Recht kommen,

Römer 1,1

2. Tag

aber in diesem wunderbaren Brief des Apostels Paulus lernen wir, dass allein Jesus Christus uns Recht verschaffen (gerecht machen) kann und er deshalb Mensch geworden ist.



Schon gewusst? ROM

Die Stadt Rom, gelegen in der Mitte des geografischen Stiefels, den wir Italien nennen, wurde 753 v. Chr. offiziell gegründet, obwohl sie bis zum Ende des dritten Jahrhunderts v. Chr. nicht besonders beeindruckend oder bedeutend war. In der Zeit Jesu konnte Rom die vielleicht größte Arena der Welt vorweisen, den Circus Maximus, mit einer Anzahl von Sitzplätzen, die größer war als die eines jeden Fußballstadions im heutigen Nordamerika. Mit einer Einwohnerzahl von etwa einer Million und einem beachtlichen Wohlstand war Rom damals die berühmteste Stadt der Welt, und das Römische Reich befand sich auf dem Höhepunkt seiner Macht. Rom war ein Schmelztiegel der Kulturen und Ideen, und obwohl der Kaiserkult eine offizielle Religion war, gab es daneben eine Vielzahl weiterer Gottheiten.

Die Gemeinde in Rom ist als Empfängerin eines Briefes von Paulus die einzige, die der Apostel nicht auf einer seiner Missionsreisen gegründet hat bzw. mit deren Gründung er nicht in Verbindung stand. Belegt wird das durch seine Worte im ersten Kapitel, wenn er schreibt, dass er von dem Glauben der dortigen Christen gehört habe und er sich danach sehne, sie endlich zu sehen. Obwohl Paulus und Petrus in Rom den Märtyrertod starben, wird keinem von beiden die Gründung der Gemeinde zugeschrieben. Die Gemeinde in Rom wurde wahrscheinlich von Personen gegründet, die in Jerusalem am ersten Pfingstfest ihre Bekehrung erlebt haben. Aus Apostelgeschichte 2,10 können wir entnehmen, dass Besucher aus Rom zu diesem Anlass in Jerusalem waren. Möglicherweise bildeten auch Gläubige, die Paulus aus anderen Gemeinden kannte, den Kern der Gemeinde in Rom. Vielleicht war das am Ende des Briefes erwähnte Ehepaar Priscilla und Aquila Leiter oder Mitbegründer der Gemeinde. In Römer 16,3-4 bezeichnet Paulus sie als seine *Mitarbeiter*, die für ihn ihr Leben riskiert hatten. Paulus hatte sie bei seinem ersten Besuch in Korinth kennengelernt. Von dort aus schrieb Paulus während einer späteren Reise seinen Brief an die Römer.

Bei dem Versuch, Fragen über Personen zu beantworten, die in der Bibel nur kurz erwähnt werden, muss man in die Rolle eines Detektivs schlüpfen. Subtilen Hinweisen muss man genau nachgehen, wenn man herausfinden will, was sie bedeuten. Obwohl man tief graben muss, gibt es in den biblischen Aufzeichnungen über Priscilla und Aquila manches zu entdecken. Wir wissen zum Beispiel, dass sie nicht nur zum Glauben kamen, sondern auch *Mitarbeiter* des Apostels Paulus waren.



Lesen Sie die unten aufgeführten Bibeltexte gründlich durch und notieren Sie sich, was Sie über Priscilla und Aquila entdecken.

Apostelgeschichte 18,1-3

Apostelgeschichte 18,18-26

1. Korinther 16,19

2. Timotheus 4,19

In Apostelgeschichte 18,1-3 werden uns Aquila und Priscilla als aus Pontus (in Kleinasien) stammende Juden vorgestellt, die inzwischen in Korinth wohnten und dort als Zeltmacher arbeiteten. Sie waren aus Rom dorthin gekommen, weil Kaiser Claudius die Juden aus der Hauptstadt vertreiben ließ. Es ist nicht sicher, wann sie zum Glauben an Jesus Christus gefunden hatten, aber wir wissen, dass Besucher aus Pontus zu Pfingsten in Jerusalem waren und an jenem Tag durch Petrus das Evangelium hörten (Apg 2). Da die Gemeinde in Rom die beiden kannte, waren sie vermutlich bereits gläubig, bevor sie von dort aufbrachen. Von dem, was wir von Lukas wissen, hätte er es bestimmt erwähnt, wenn Paulus sie in Korinth zum Herrn geführt hätte. Während seines Aufenthaltes in Korinth wohnte Paulus sogar bei Aquila und Priscilla, und als er die Stadt verließ, begleiteten sie ihn und reisten mit ihm bis nach Ephesus (Apg 18,18-19). Aufgrund dieser beiden Tatsachen liegt es nahe, dass sie bereits Christen waren.

Priscilla und Aquila waren noch immer in Ephesus, als Apollos dorthin kam und die Botschaft von Jesus verkündigte. Als sie ihn hörten, nahmen sie ihn mit zu sich und erklärten ihm die Lehre noch genauer (Apg 18,24-26). Offenbar kannten sie sich wegen ihrer Verbindung zu Paulus zu diesem Zeitpunkt in Lehrpunkten sehr gut aus. Als Paulus in Ephesus seinen ersten Brief an die Korinther verfasste (vgl. 1Kor 16,8), ließ er Grüße von den beiden ausrichten (1Kor 16,19), und er erwähnte, dass sich bei ihnen zu Hause eine Gemeinde versammelte. Diese Worte lassen nicht nur erkennen, dass das Ehepaar in der Gemeinde zu Ephesus eine leitende Position hatte, sondern dass die beiden auch bereits gläubig waren, als sie noch in Korinth waren und sie somit den Geschwistern dort bekannt sind. Obwohl Lukas den vollständigen Namen *Priscilla* verwendet, spricht Paulus immer von ihr in der Kurzform *Priska*. Gegen Ende seines Lebens bat Paulus den Timotheus, an Priska und Aquila Grüße zu übermitteln (2Tim 4,19). Wir wissen, dass Timotheus in Ephesus war, als Paulus die an ihn gerichteten Briefe schrieb (1Tim 1,3). Offenbar wurde Ephesus zum Hauptstandort ihres Dienstes. Priska und Aquila waren lebenslange Freunde des Apostels Paulus. Diese Tatsache wird belegt durch die mehrfachen Erwähnungen der beiden in seinen Briefen. Vielleicht haben sie auch beim Herzensanliegen des Apostels Paulus in Bezug auf die Gemeinde in Rom eine große Rolle gespielt.



PRISCILLA UND AQUILA

In Bibelkommentaren dreht sich die Debatte sehr oft darum, dass Priscilla öfter an erster Stelle genannt wird, wenn das Ehepaar in der Bibel erwähnt wird (bei sechs Erwähnungen wird sie viermal zuerst genannt). Im kulturellen Umfeld der damaligen Zeit ist das ungewöhnlich. Vermutlich hatte Priscilla im gemeinsamen Dienst mit ihrem Mann eine herausragende Stellung. Möglicherweise war sie eine begabte Lehrerin oder sie hatte eine Gabe, die sie mehr in der Öffentlichkeit wirken ließ als ihr Mann. Aquilas Stärke war vielleicht eher die Arbeit im Hintergrund. Gemeinsam bildeten sie auf jeden Fall ein erfolgreiches Team.

DER RÖMERBRIEF

Paulus schrieb um 56 n. Chr. diesen Brief in der Absicht, nach Rom zu reisen. Schließlich kam er im Jahr 60 n. Chr. dort an, allerdings als Gefangener und nicht als Missionsreisender. Er blieb zwei Jahre lang dort unter Hausarrest. In dieser Zeit schrieb er seine Briefe an die Epheser, Philipper, Kolosser und an Philemon. Um 69 n. Chr. starb er in dieser Stadt für seinen Glauben an Jesus Christus während der großen Verfolgung unter Kaiser Nero.

In seinem Brief bezeichnet Paulus die Römer achtmal als *Heilige* (Röm 1,7; 8,27; 12,13; 15,25-26.31; 16,2.15). Was taten die Römer, dass sie einer solche Bezeichnung gerecht wurden? Waren sie so etwas wie Super-Christen und verdienten deshalb eine besondere Anerkennung?



Schlagen Sie das Wort „Heiliger“ in einem Wörterbuch für neutestamentliches Griechisch oder in einem biblischen Begriffslexikon nach und notieren Sie hier, was Sie entdeckt haben.

Bei unserer Beschäftigung mit dem Wort „Heiliger“ ist es sinnvoll, zurück zur ursprünglichen Sprache des Textes zu gehen. Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem deutschen Wort „Heiliger“ und dem griechischen Wort, das diesem zugrunde liegt. Das griechische Wort *hagios*, wie Paulus es hier verwendet, bezieht sich nicht auf eine elitäre Gruppe von Christen, sondern ist einer von vielen neutestamentlichen Begriffen für einen Menschen, der sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt. Das Wort bedeutet „jemand, der abgesondert worden ist“, und es ist verwandt mit dem Wort „geheiligt“. Heiligung ist der Prozess, durch den Gott jeden gläubigen Menschen Jesus Christus ähnlich macht, der Prozess, den Gott einmal vollenden wird (Phil 1,6).

Die weltoffene Stadt Rom unterlag allen Einflüssen, die das römische Reich betrafen. Deshalb überrascht es nicht, dass das Evangelium dort Fuß fassen würde. Rom hatte einen bedeutenden Anteil an jüdischen Einwohnern (obwohl Juden unter Kaiser Claudius eine Zeitlang aus der Stadt vertrieben wurden), und einige von diesen Juden bildeten zunächst den Kern der christlichen Gemeinde.

Überlegen Sie, was Sie über das alte Rom wissen. Dann notieren Sie Ihre Gedanken über die Herausforderungen, denen sich die ersten Christen in Rom stellen mussten.

Die Gläubigen in der Welt der Antike standen überall vor vielen Herausforderungen, aber diese waren in Rom wohl noch heftiger als an anderen Orten. Da war einmal die Schwierigkeit, an einem Glauben mit Ausschließlichkeitsanspruch festzuhalten, und das in einer Stadt, in der religiöse Vielfalt geschätzt und gefördert wurde. Auf die römischen Bürger wirkten Christen wohl ziemlich intolerant. Christen standen vor der Herausforderung, ihre Reinheit und Treue zum Herrn zu bewahren in einer Stadt, in der Unmoral und sexuelle Zügellosigkeit weit verbreitet waren, ja, verherrlicht wurden. Dazu kam noch die Anziehungskraft des Materialismus in einer von Wohlstand und Reichtum geprägten Metropole, einem Ort, an dem die Anhäufung von irdischem Besitz und Reichtümern gerühmt wurde.

Bei näherer Betrachtung hatte Rom zur Zeit Jesu viel Ähnlichkeit mit dem heutigen Nordamerika oder Europa. Die Gläubigen im alten Rom waren nicht allzu weit entfernt von den Herausforderungen, denen Sie und ich in unserer modernen Welt begegnen, und weil sie damals ähnliche Probleme hatten wie wir heute, macht es uns Mut, dass die von Paulus angebotenen Lösungen für uns heute die gleiche Relevanz haben wie damals, als sie vor fast zwei Jahrtausenden niedergeschrieben wurden.

Heiligung ist der Prozess, durch den Gott jeden gläubigen Menschen Jesus Christus ähnlich macht.

Das Ziel

Römer 1,1

3. Tag

Warum hat Paulus an die Römer geschrieben? Stand gerade der Monatserste vor der Tür, und musste er wieder einen Newsletter über seinen Dienst für Gott veröffentlichen? Hatte er einfach etwas freie Zeit zur Verfügung, oder brauchte er etwas von der Gemeinde in Rom? Wenn wir diese Briefe (die wir heute als biblische Bücher bezeichnen) in ihrer ganzen Bandbreite verstehen wollen, ist es hilfreich festzustellen, warum sie verfasst wurden. Heute legen wir deshalb den Schwerpunkt auf das Ziel des Römerbriefs.



Lesen Sie Römer 1,1 noch einmal. Wie beschreibt der Apostel Paulus seine Lebensaufgabe?

Welchen Einfluss hat seine Lebensaufgabe auf seine Worte an die Römer?

DER RÖMERBRIEF

In Römer 1,1 erwähnt Paulus, dass er „*ausgesondert für das Evangelium Gottes*“ ist. Der Apostel verfolgt mit der Niederschrift des Römerbriefs das Ziel, das Evangelium Gottes zu verdeutlichen, zu dessen Diener Paulus berufen worden ist. Ein wesentliches Thema des Römerbriefs ist die Rechtfertigung durch den Glauben.

„Ihr erforscht die
Schriften, denn ihr
meint, in ihnen ewiges
Leben zu haben, und
sie sind es, die von mir
zeugen.“

Johannes 5,39



In Römer 1,1-6 gibt Paulus uns ein wenig Aufschluss über das Wesen des Evangeliums. Lesen Sie diese Verse und notieren Sie alles, was Sie darin über die frohe Botschaft lernen.

Das Wort *Evangelium* bedeutet „gute Nachricht“. In Vers 2 erfahren wir, dass dieses Evangelium durch die Propheten „vorher verheißen“ war. Jesus erklärte, die Schriften des Alten Testaments würden von ihm zeugen (Lk 24,27 und Joh 5,39). Nach Vers 3 betrifft diese gute Nachricht den Sohn Gottes, der als Mensch geboren wurde und die Prophezeiungen erfüllte. In Vers 4 erfahren wir, dass Jesus durch seine Auferstehung von den Toten als Sohn Gottes bestätigt wurde. Nach Vers 5 führt die Verkündigung des Evangeliums zum *Glaubensgehorsam*. Schließlich erkennen wir aus den Versen 5 und 6, dass diese Botschaft nicht nur für Juden, sondern auch für Nichtjuden bestimmt ist.

Wie bereits erwähnt, ist dieser Brief von den dreizehn, die wir eindeutig Paulus zuordnen können, der einzige an eine Gemeinde, die er nicht selbst (oder ein anderer Apostel) gegründet hat.

Denken Sie darüber nach, welche Auswirkungen seine fehlende persönliche Kenntnis über die Gemeindeglieder und mögliche Zweifel, wie gut sie unterrichtet wurden, auf den Inhalt und Stil seines Briefs an die Römer hatten.

Die Gründe, die Paulus für die Niederschrift dieses Briefs hatte, sind ziemlich eindeutig. Erstens wollte er die Glieder der Gemeinde auf seinen Besuch vorbereiten und ihnen erklären, warum es zu einer Verzögerung gekommen war. Diese Notwendigkeit war vielleicht größer, weil er die Gemeinde noch nie besucht oder die Gemeindeglieder noch nie persönlich kennengelernt hatte. Wichtiger war jedoch noch, dass er ihnen Belehrung und Lehre vermitteln wollte, die sie noch nicht

kannten. Diese Gemeinde war nicht von einem Apostel gegründet worden. Deshalb fehlte ihr eventuell das Verständnis über alle christlichen Lehren und Glaubenspunkte. Da Paulus seinen Brief mit dieser Absicht verfasste, dient der Römerbrief als beste Einzelquelle christlicher Grundlehren in der gesamten Bibel.

Neben der Absicht, die der Apostel Paulus mit seinem Brief an die Römer hatte, müssen wir auch das bei der Niederschrift vom Heiligen Geist verfolgte Ziel zur Kenntnis nehmen. Die von Paulus den Römern dargebotene Weisheit und Ratschläge wurden nach dem göttlichen Willen in ihrer Gesamtheit für alle Zeit bewahrt, denn der Brief war nicht bloß für die Christen in Rom bestimmt. Gott wusste, dass viele andere Gläubige die Lehren und praktischen Ratschläge brauchen würden, die in diesem biblischen Buch dargelegt werden.

Der Weg nach Rom

Der Apostel Paulus war im Grunde genommen ein Pionier. Er war ein Unternehmer, kein Manager. Er liebte die Spannung und das Abenteuer, wenn er für den Glauben Neuland erobern konnte. Ich stelle mir vor, wie es für ihn (zu einem geringen Grad) eine Enttäuschung war, dass in Rom eine Gemeinde entstanden war, bevor er dorthin kommen konnte. Natürlich möchte ich von Paulus nicht das Bild eines hauptsächlich von eigennützigen Interessen oder persönlichen Plänen angetriebenen Menschen zeichnen, denn nichts davon entspricht der Wahrheit. Aber Gott hatte ein Feuer und eine Leidenschaft für die Verbreitung des Evangeliums in sein Herz gelegt. Er war offenbar alleinstehend und konnte deshalb frei von familiären Verpflichtungen größere Reisen unternehmen. Heute beschäftigen wir uns mit dem Verlangen des Apostels Paulus, der Gemeinde in Rom zu dienen, und damit, wie sich dieser Wunsch erfüllen sollte.



Apostelgeschichte 19,21 enthält eine beiläufige Aussage im Zusammenhang mit dem Dienst des Apostels Paulus in Ephesus. Denken Sie über seine Worte nach und notieren Sie sich, wie Paulus seine erste Berufung nach Rom spürte.

In Ephesus erwähnte Paulus zum ersten Mal den Wunsch nach einem Dienst in Rom. Paulus wurde gemeinsam mit Barnabas zum ersten Mal als Missionar berufen, als die beiden Männer der Gemeinde in Antiochien dienten (Apg 13). Von

Römer 1,1

4. Tag

Der Römerbrief war nicht bloß für die Christen in Rom bestimmt. Gott wusste, dass viele andere Gläubige die Lehren und praktischen Ratschläge brauchen würden, die in diesem biblischen Buch dargelegt werden.

dort aus reisten sie durch Kleinasien, verkündigten das Evangelium und gründeten Gemeinden, als sie unterwegs waren. Eine zweite Missionsreise führte Paulus nach Mazedonien und Achaia, und dort entstanden die Gemeinden in Philippi, Beröa, Thessalonich und Korinth. Die Blütezeit seines Dienstes in Ephesus und die sich daraus ergebende Aussage des Apostels Paulus über Rom kamen erst bei seiner dritten Missionsreise zustande. Mitten in einer seiner fruchtbarsten Missionsunternehmungen entsteht der Eindruck, dass Gott das Herz des Apostels Richtung Rom lenkte, der bedeutendsten Stadt seiner Zeit. Lukas leitet seine Reisepläne in Apostelgeschichte 19,21 mit den Worten ein: „*Als dies aber beendet war*, nahm sich Paulus im Geist vor ...“ In diesem Moment war ihm jedoch nicht bewusst, wie er schließlich nach Rom gelangen würde. Er wusste bloß, dass er zuerst nach Jerusalem reisen musste.

Als Paulus auf dem Weg nach Jerusalem war, offenbart Gott ihm in einer Vision, dass er in dieser Stadt verhaftet werden würde (Apg 20,22-23; 21,12). Nach seiner Ankunft dort wird in Apostelgeschichte 21 bis 22 berichtet, wie sich diese Prophezeiung erfüllte. Er ging zu den Ältesten der Gemeinde in Jerusalem, um ihnen vom Wirken Gottes unter den Nichtjuden zu berichten. Auf den Rat dieser Männer, die im christlichen Glauben eine führende Rolle hatten, besuchte Paulus den Tempel, um jüdischen Christen gegenüber zu versichern, dass er sich nicht vom (mosaischen) Gesetz abgewandt hatte. Dort begegnete er feindlich gesinnten Juden aus Ephesus. Diese Männer zettelten seinetwegen einen Aufruhr an und wollten ihn steinigen. Als die Römer schließlich den Aufruhr zerschlugen, wurde Paulus verhaftet. Ein Prozess vor dem Hohen Rat verlief nicht gut, als Paulus gegen den Hohepriester seine Stimme erhob (Apg 23,1-5) – nicht wissend, dass es der Hohepriester war. Damit verärgerte er viele Juden. Ein Streitgespräch zwischen Pharisäern und Sadduzäern unter den Mitgliedern des Hohen Rates führte zu Chaos in dem Prozess, und deshalb brachten die Römer den Apostel Paulus zurück in ihr Gefängnis.



Lesen Sie Apostelgeschichte 23,11 und notieren Sie, wie Gott dem Apostel Paulus nach seinem entmutigenden Prozess wegen seines Wegs nach Rom Mut machte.

In der Nacht nach der Verhaftung des Apostels Paulus vor dem Tempel begegnete ihm der Herr in einer Vision. Stellen Sie sich vor, was für ein Trost und welche Ermutigung das gewesen sein muss! Der Herr stand bei ihm und sagte: „*Sei guten Mutes! Denn wie du meine Sache in Jerusalem bezeugt hast, so musst du sie auch in Rom bezeugen.*“ Durch diese Vision bestätigte Gott dem Apostel Paulus, dass er nach Rom reisen sollte, aber jetzt verstand Paulus, wie er dorthin gelangen würde – in

Ketten. Paradoxe Weise war es die Verhaftung von Paulus, eine scheinbar schwere Geduldsprobe, die ihn tatsächlich vor einer Verschwörung jüdischer Attentäter bewahrte, denn diese Männer wollten ihn töten.

In der Apostelgeschichte erfahren wir, dass noch viel geschehen musste, bevor Paulus endlich in Rom ankam. Mit einer bewaffneten Wache von 470 römischen Soldaten wurde er sicher nach Cäsarea gebracht, damit er dort vor dem römischen Statthalter Felix erscheinen konnte. Während seiner Anwesenheit in Cäsarea kam der Hohepriester Ananias dorthin, um Anklagepunkte gegen Paulus vorzubringen. Obwohl Felix den Apostel Paulus nicht an die Juden auslieferte, hielt er ihn dort zwei Jahre lang gefangen, bis ein neuer Statthalter namens Festus ihn ablöste. Während der Amtszeit von Festus wurde der Fall von Paulus erneut angehört, und ihm wurde sogar eine Audienz vor dem jüdischen König Agrippa gewährt. Bei dieser Gelegenheit bekannte er seinen Glauben und verkündigte das Evangelium. Zu diesem Zeitpunkt erwies sich das römische Bürgerrecht für Paulus als großer Vorteil. Nur wenige Juden hatten dieses Vorrecht, aber Paulus war von Geburt an römischer Bürger (Apg 22,28), da bereits seine Eltern das Bürgerrecht besaßen. Niemand kann mit Sicherheit sagen, wie die Familie des Apostels Paulus zu dieser Ehre kam. Aber nach Auffassung mancher Ausleger könnte es daran gelegen haben, dass sie in Tarsus lebten, einer Stadt in einer Region, die zur heutigen Türkei gehört. Offenbar legten die Bewohner dieser Region einen Treue-Schwur auf Rom ab. Deshalb belohnte der Kaiser diesen Gehorsam mit Gunsterweisen, die nicht allen eroberten Völkern gewährt wurden. Wieder andere nehmen an, dass die Eltern von Paulus das Bürgerrecht erhielten, weil sie zu einer bedeutenden und begüterten Familie gehörten. Es spielt nicht unbedingt eine Rolle, wie sie ihr Bürgerrecht erwarben, aber die damit verbundenen Rechte wurden auf alle ihre Nachkommen übertragen. Da Paulus sich als römischer Bürger auf den Kaiser berufen hatte, entschloss sich Festus, ihn nach Rom zu senden. Paulus sollte endlich die Stadt sehen, die ihm so sehr am Herzen lag.



Lesen Sie Apostelgeschichte 28,11-31 und fassen Sie zusammen, was Sie über den ersten Besuch des Apostels Paulus in Rom erfahren.

Zu guter Letzt erfüllte sich der Ruf nach Rom, den Paulus verspürt hatte. Obwohl er in Ketten und nicht in Freiheit dorthin kam, hatte er es endlich geschafft. Zwei Jahre lang diente er den Gläubigen in Rom, „predigte das Reich Gottes und lehrte die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen, mit aller Freimütigkeit ungehindert“ (Apg 28,31).



Schon gewusst? **DIE GEFANGENSCHAFT DES APOSTELS PAULUS**

In Rom befand sich Paulus zweimal in Haft. Beim ersten Mal war seine Gefangenschaft eher eine Art Hausarrest. Er konnte in einer gemieteten Unterkunft wohnen und Gäste empfangen. Seine zweite Inhaftierung war jedoch viel schlimmer. Einer weit verbreiteten Auffassung zufolge wurde Paulus im *Mamertinischen Kerker* gefangen gehalten, einem düsteren, heute weit unter der Straßenhöhe und in der Nähe unterirdischer Quellen gelegenen Ort. Das Gefängnis bestand aus zwei übereinander gebauten Kammern. Der obere ist als der Kerker bekannt, und der untere, auch als *Tullianum* bezeichnete Raum wurde ursprünglich wohl als Zisterne gebaut, denn der Name leitet sich wahrscheinlich vom lateinischen Wort *tullus* (Wasserstrahl) ab. Im 16. Jahrhundert wurde über dem Gefängnis die Kirche *San Guiseppe dei Falegnami* (Hl. Josef der Zimmerleute) gebaut, aber der darunterliegende Kerker kann noch immer besichtigt werden. Touristen können die untere Kammer heute über einen Treppenschacht erreichen. Aber als dieser Ort noch ein Gefängnis war, war der einzige Zugang zur unteren Kammer durch ein Loch im Boden des oberen Raumes (<https://www.newadvent.org/cathen/09579a.htm>). Gefangene wurden durch dieses Loch in ein Verlies heruntergelassen, um sie dann häufig verhungern zu lassen. Das Mamertinische Gefängnis war ein Aufbewahrungsort für Gefangene, die unmittelbar vor der Hinrichtung standen. Heute würden wir einen solchen Ort als „Todestrakt“ bezeichnen. Nach der Überlieferung wurde Paulus dort schließlich enthauptet.



Betrachten wir einen letzten Abschnitt im Dienst des Apostels Paulus in Rom. Lesen Sie Philipper 1,12-14 und notieren Sie, welche Folgen seine Zeit in Rom hatte.

Was ist das für ein beeindruckendes Zeugnis! Anstatt über seine Gefangenschaft zu murren und zu jammern, lobte Paulus Gott für all die Menschen, mit denen er über Jesus Christus sprechen konnte. Er deutete auch an, dass er trotz der schwierigen Umstände der gesamten Prätorianer-Garde das Evangelium verkündigen konnte. Sein Vorbild motivierte die Christen in Rom zu einer Kühnheit im Glauben. Er wollte nach Rom kommen, um Gott zu dienen, und das tat er tatsächlich!

In der Erfahrung des Apostels Paulus in Rom liegt eine eindringliche Lehre für uns. Wenn Gott uns führt, sorgt er auch für uns. Wenn er uns ruft, ebnet er auch die Wege für uns, auch wenn es nicht so geschieht, wie wir es erwarten.

Römer 1,1

5. Tag

Ich folge Gott nach

Stellen Sie sich vor, Sie sind in einer neuen und um ihr Überleben kämpfenden Gemeinde, und plötzlich erhält sie einen persönlichen Brief von Billy Graham. Zunächst sind Sie und andere Gemeindeglieder bestimmt überrascht, dass er überhaupt von Ihnen weiß. Aber noch verblüffter reagieren Sie, wenn er für Sie betet und Ihnen schreibt, um Ihnen Mut zu machen. Er möchte Ihre Gemeinde besuchen, um sie zu ermutigen und ihr zu dienen. Was würden Sie davon halten? Welche Gedanken würden Ihnen durch den Kopf gehen? Bestimmt würden Sie ähnlich empfinden wie die Gläubigen in der sich noch entwickelnden Gemeinde in Rom, als sie vom Apostel Paulus hörten, dem großen Evangelisten ihrer Zeit. Bestimmt waren sie verblüfft und gleichzeitig demütig bei dem Gedanken, dass sie für eine so bedeutende Persönlichkeit des Glaubens wichtig waren. Ganz bestimmt vertieften sie sich in jedes von ihm geschriebene Wort, und sicherlich bemühten sie sich nach Kräften, aus seiner Belehrung zu lernen. Zweifellos wendeten sie das Gelernte gewissenhaft auf ihr Leben an. Es war im Plan Gottes vorgesehen, dass dieser Brief von Paulus nicht nur nach Rom gesandt wurde, sondern auch für uns bestimmt ist. Es handelt sich hier nicht um das belanglose Wortgeplänkel einer unbedeutenden Person, sondern um kraftvolle Worte, vom Heiligen Geist inspiriert und niedergeschrieben von einer der wichtigsten Persönlichkeiten unseres Glaubens. Deshalb sollten wir diese Worte auch beherzigen.

Wenn ich über diese einleitenden Worte in Römer 1 nachdenke, bin ich beeindruckt, dass wir sogar bei der Einführung in dieses biblische Buch bereits Wahrheiten entdecken, die wir auf unser Leben anwenden können. Eingewoben in diese Seiten, in und zwischen den Worten, erkennen wir die starke Hingabe des Apostels Paulus, wenn es um den Dienst am Evangelium ging. Unter Einsatz seines Lebens verbreitete er die gute Nachricht über Jesus nah und fern. Für ihn bedeutete es viel, dass jeder Mensch eine Chance haben sollte, an den Herrn Jesus Christus zu glauben.



Wenn Sie diesen Brief des Apostels Paulus auf Ihr eigenes Leben anwenden wollen, sollten Sie sich zu Beginn dieser tiefsinnigen und persönlichen Frage stellen: „Haben Sie das Evangelium für sich persönlich angenommen?“ Anders ausgedrückt: Sind Sie auf Ihrem Glaubensweg an einem Punkt angekommen, an dem Sie Ihr Vertrauen ein für alle Mal auf das am Kreuz vollbrachte Werk Jesu gesetzt haben? Vertrauen Sie darauf, dass er die Strafe für Ihre Sünden auf sich genommen hat?



Schon gewusst? **DIE LEIBWÄCHTER VON PAULUS**

Der Begriff *Prätorium* (Phil 1,13) bezieht sich auf eine Truppe ausgewählter Soldaten. Cäsar Augustus hat die Prätorianer als Leibgarde eingeführt. Diese Gruppe von Soldaten sollte Paulus bewachen und war gleichzeitig für die Sicherheit der Stadt verantwortlich.

Wenn Sie das noch nicht getan haben, ist jetzt der richtige Zeitpunkt dafür. Die ganze Menschheit braucht einen Erlöser. Die Worte in Römer 3,23 sagen es deutlich: „... alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren“ (NeÜ). Wir alle sind getrennt von einem liebenden, aber heiligen Gott, weil wir Sünder sind. Der Lohn dieser Sünden ist der Tod (Röm 6,23). Wenn wir die Strafe für unsere eigenen Sünden auf uns nehmen müssten, würden wir die Ewigkeit von Gott getrennt verbringen. Das ist die schlechte Nachricht. Aber wir *müssen* nicht für unsere eigenen Sünden sterben, denn: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist“ (Röm 5,8). Das ist das Evangelium, die gute Nachricht. Vor allen Dingen gilt eines: Gott liebt uns. Bevor wir etwas Gutes tun und während wir alle in Rebellion gegen ihn leben, liebt er uns. Es ist jedoch genauso wichtig zu erkennen, dass wir Sünder sind. Wir haben Dinge getan, die wir nicht hätten tun sollen, und wir haben Gott in unserem Leben nicht seinen rechtmäßigen Platz eingeräumt. Seine Heiligkeit fordert die Strafe für diese Rebellion, aber seine Liebe sucht nach einem Weg, uns von unseren Sünden zu erlösen. Deshalb ist Jesus Christus für uns gestorben. Mit diesem Akt der Liebe (seinem Tod) bietet Jesus uns das Geschenk des ewigen Lebens an, aber wir müssen dieses Geschenk annehmen. Wenn Sie das noch nicht getan haben, zögern Sie nicht, das nachzuholen. Bitten Sie ihn jetzt um Vergebung für Ihre Sünden. Laden Sie ihn ein, in Ihr Herz zu kommen und in Ihrem Leben die Führung zu übernehmen. Bitten Sie ihn, Sie so umzugestalten, wie er es will. Vertrauen Sie ihm, denn er wird es tun!

„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.“

Römer 5,8

Aber was ist, wenn Sie diese Entscheidung bereits getroffen haben? Was ist, wenn Sie verstanden haben, dass Sie einen Erlöser brauchen und bereits Ihr Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt haben? Ist dann für Sie alles erledigt? Auf keinen Fall, denn

DER RÖMERBRIEF

es gibt noch immer viele Menschen, die einen Erlöser brauchen. In Römer 10,14 wird die Frage gestellt: „Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?“ Jemand muss die gute Nachricht zu denen bringen, die sie noch nicht gehört haben.



Geben Sie diese gute Nachricht an andere weiter?

Wer sind in Ihrem Umfeld die Menschen, die den Herrn noch kennenlernen müssen?

Sind Sie bereit, für diese Menschen zu beten? Wenn ja, dann bitten Sie Gott nicht ganz allgemein, dass er sie errettet. Beten Sie für konkrete Schritte auf dem Weg dorthin. Wenn Sie zum Beispiel eine Person kennen, bei der ein hoher Wohlstand den Weg zu Jesus blockieren könnte, bitten Sie Gott, dass dieser Mensch die Sinnlosigkeit des Strebens nach materiellen Gütern erkennt. Wenn Menschen aus Ihrem Bekanntenkreis zu stolz sind, um ihr Leben in die Hände Jesu zu legen, beten Sie, dass sie Demut lernen. Wenn sie von anderen Religionen fasziniert sind, bitten Sie Gott darum, ihnen die Machtlosigkeit anderer Glaubensrichtungen zu zeigen. Wenn sie ihr Glück in einem aufwendigen, weltlichen Lebensstil suchen, bitten Sie Gott, diesen Menschen die Erkenntnis zu schenken, dass dies kein Weg ist, ihre tiefsten Sehnsüchte zu stillen.



Wenn wir das Leben des Apostels Paulus betrachten, fällt uns ein besonderer Wesenszug auf: Er hatte eine sehr klare Vorstellung von seinem Lebensziel. Er wusste, was Gott von ihm wollte. Können Sie das auch von sich behaupten? Welche Vision hat Gott Ihnen für Ihr Leben geschenkt?

Vertrauen Sie Gott, dass er die Vision, die er Ihnen geschenkt hat, verwirklichen wird? Oder versuchen Sie, es aus eigener Kraft zu schaffen?

Denken Sie daran: „Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen“ (Heb 11,6; NeÜ).



Warum beenden Sie die Lektion von dieser Woche nicht mit einem Gebet, in dem Sie zum Ausdruck bringen, was Sie gelernt haben? Notieren Sie Ihre Gedanken und Eindrücke. In welchen Bereichen fordert unser Herr Sie auf, das Gelernte anzuwenden?

„Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“

Hebräer 11,6 (NeÜ)